Stabhochsprung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **27 (1934)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

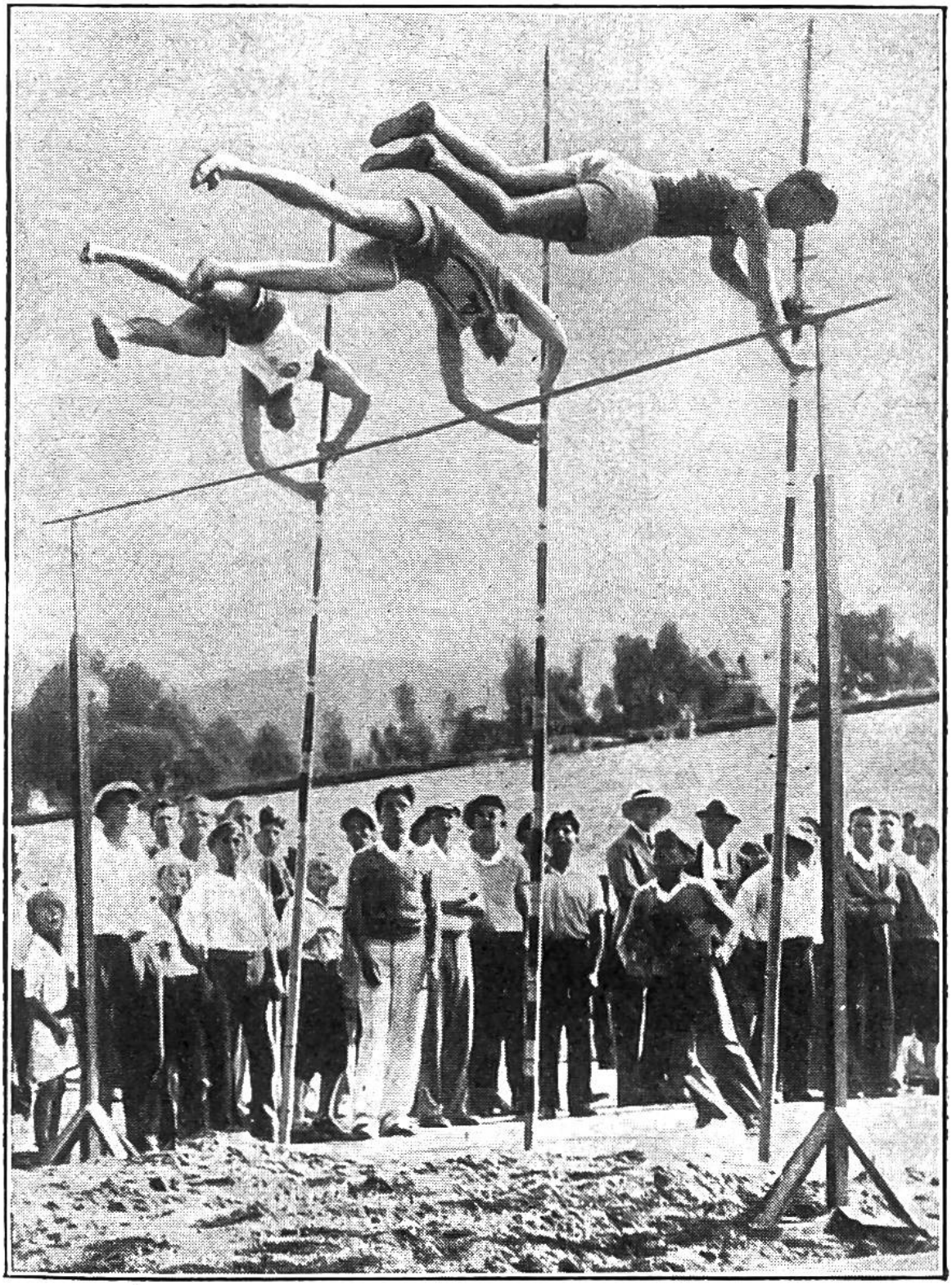
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wellen erzeugen, so sagte er, und mit dem Flügelschlag — durch Reibung mit dem Wind — Elektrizität. Wenn die Tauben aufsteigen, so kreisen sie zuerst eine Zeitlang am Ort, ehe sie eine Richtung einschlagen. In dieser Zeit stellt sich der „Apparat für drahtlose Telegraphie" ein, sendet und empfängt auf noch nicht bekannte Weise vermutlich Nachrichten vom heimischen Taubenschlag. Was diese Vermutung des Naturforschers bestätigen könnte, ist die Beobachtung, dass Brieftauben, die in der Umgebung starker und tätiger Radiosender aufgelassen wurden, kreisten, ohne die Richtung zu finden. Jedenfalls störte der Sender die eigene Telegraphie der Tauben. Erst wenn der Sender abgestellt wurde, fanden sich die Tauben in der Orientierung zurecht.

STABHOCHSPRUNG.

Das Bild führt uns drei amerikanische Champions bei einem Stabhochsprung von annähernd vier Metern vor (Weltrekord: 4,32 Meter). Stabhochsprung wird auch bei uns zulande schon lange Zeit geübt, ursprünglich von der Turnerschaft, die auch den Stabweitsprung pflegt. Doch haben ihn die Leichtathleten ebenfalls in die Reihe ihrer Übungen aufgenommen. Wie bei so manchen andern Sportarten, so lässt sich auch beim Stabsprung feststellen, dass er in früheren Zeiten nicht als Sport und turnerisches Glanzstück betrieben wurde. Die Bewohner der norddeutschen Marschgegenden (= sumpfige Gebiete) benutzten seit alters einen Stab, wenn sie, über Land gehend, die zahlreichen Gräben und kleinen Kanäle, von denen ihre Heimat durchzogen ist, überspringen mussten. Die Turnväter Jahn und Guts Muths erkannten dann in diesem praktischen Vorgehen eine gesunde und schöne Leibesübung.



Stabhochsprung zu dritt. Die elegante, meisterhafte Leistung findet die ungeteilte Bewunderung der Zuschauer.